

Zu Band 2 der chinesischen Ausgabe des Historisch-kritischen Wörterbuchs des Marxismus

Seit 2017 arbeiten Wissenschaftler und Übersetzer in transnationaler, transkultureller, translingualer Kooperative mit Zentren in Peking und Berlin an der chinesischen Ausgabe des *Historisch-kritischen Wörterbuchs des Marxismus*. Nun ist der zweite Band erschienen. Die deutsch-chinesische HKWM-Kooperative zeigt die Chancen produktiver Dialog-Arbeit als gemeinsames Nachdenken und solidarisches Ringen um Verständigung.

Das HKWM bleibt ein unzeitgemäß zeitgemäßes Projekt: Während im Weltkonflikt zwischen den USA und China die Fronten gefrieren und Dichotomien regieren, ist es als kooperativer Denk-Raum mit plural-universalistischer Perspektive angelegt, als Welt, in der viele Welten Platz haben. Dass der Fokus dabei auf dem unabgegoltenen Menschheitstraum von der Überwindung destruktiver Antagonismen liegt, dass also Forschungsgegenstand und Forschungspraxis gewissermaßen in eins fallen, positioniert es auf doppelte Weise quer zum Zeitgeist eines Kalten Krieges – wieder einmal.

Im April 2021 ist der zweite Band der chinesischen Ausgabe des HKWM (*Makesizhuyi lishi kaozheng da cidian* 马克思主义历史考证大辞典) – mit den Stichwort-Artikeln ›Bank‹ bis ›Dummheit in der Musik‹ auf 857 Seiten – bei *Commercial Press* in Peking erschienen. Wie bereits Band 1 des chinesischen HKWM, der 2018 herauskam, wurde Band 2 als Kooperationsprojekt zwischen dem Berliner Institut für kritische Theorie (InkriT), der Peking-Universität und der Freien Universität Berlin erarbeitet. Das Erscheinen des Bandes markiert eine weitere Etappe auf dem Weg hin zu einer Gesamtübersetzung aller Bände des Wörterbuchs ins Chinesische, wie sie 2017 vereinbart wurde.

Den Rahmenvertrag hatten Wolfgang Fritz Haug und sein Gegenüber, Yu Keping 俞可平, Dekan der ›School of Government‹ an der Peking-Universität und Direktor des Forschungszentrums für Chinesische Politik als Mitherausgeber der chinesischen HKWM-Ausgabe, in den Räumlichkeiten des Konfuzius-Instituts an der Freien Universität Berlin unterzeichnet; zur Projektkoordination wurde eine gemeinsame Steuerungsgruppe ins Leben gerufen. Zwei Jahre später, im Oktober 2019, wurde das »Forschungs-, Übersetzungs- und Publikationsprojekt HKWM«, um es institutionell noch fester zu verankern und stärker zu fördern, von der Peking-Universität und der Freien Universität Berlin zum »wichtigen gemeinsamen Vorhaben und wichtigen Teil der strategischen Partnerschaft« erklärt.

Entwickelt hat sich eine vertrauensvolle, enge Kooperation zwischen der deutschen und der chinesischen Seite, zwischen den Herausgebern, aber auch zwischen chinesischem Übersetzer-Team und deutscher HKWM-Redaktion. So ist der Übersetzungsprozess, der weit mehr umfasst als die Übertragung der Artikel von der Ausgangs- in die Zielsprache, zu einem wirklichen Gemeinschaftsprojekt geworden. Die Herausforde-

rung ist: Wie lässt sich der Diskurs über ein sprachlich, kulturell usw. spezifisch artikuliertes Allgemeines – die global zirkulierende, lokal angeeignete Menschheitsfantasie vom Reich der Freiheit, in dem das Diktat der Notwendigkeit überwunden ist – vom einen bestimmten, bestimmenden Kontext in einen anderen transportieren, ohne verfälschend entweder das Universale oder das Partikulare zu negieren? Das Problem lässt sich nur gemeinsam bewältigen, in bewusst multiperspektivischem Austausch.

Zu diesem Prozess gehören ehrliche, manchmal unbequeme Diskussionen und gelegentlich streitbare Auseinandersetzungen, u.a. im Rahmen und am Rande von deutsch-chinesischen Workshops, die, wenigstens in nicht-pandemischen Zeiten, im jährlichen Wechsel in Deutschland und in China stattfinden, sowie bei Arbeitstreffen der Steuerungsgruppe und der Herausgeber. Denn das Verhältnis zwischen HKWM und chinesischem Marxismus, der – auch und wesentlich – ein staatsgewordener Marxismus an der Macht ist, welcher durch eigene, z.T. konträre historische Erfahrungen und Notwendigkeiten determiniert wird, ist nicht ohne Widersprüche. Die Auseinandersetzung stellt sich als Ringen um Nähe und Distanz dar, um Verständnis und Abgrenzung, Analyse und Kritik. Sie ist kein Selbstläufer, sondern besteht aus manchmal anstrengender, letztlich jedoch fruchtbarer Dialog-Arbeit.

Nicht durch Reibungslosigkeit, sondern durch dauernde produktive Reibung ist auch die Zusammenarbeit in der deutsch-chinesischen Übersetzungskooperative seit 2017 gekennzeichnet. Vermittelt wird sie auf chinesischer Seite durch die Projektmoderation in Peking und auf deutscher Seite durch ein neu am InkriT eingerichtetes sinologisches Lektorat. Der Dialog des HKWM mit China, die kooperative Arbeit an der chinesischen Ausgabe, ist ein Interaktionsprozess. Der Transfer wirkt reziprok auch auf das Transferierte zurück, d.h. auf den Gegenstand, das Wörterbuch, und dessen Produktion. China-Kompetenz, die früher überwiegend von externen Chinawissenschaftlern und -experten als Berater und Autoren von außen, eher punktuell, in das Projekt eingebracht wurde, ist nun, indem Redaktionsarbeit und Übersetzungssektorat dauerhaft verschränkt sind, als fester Bestandteil und stete Ressource in die eigentliche Wörterbucharbeit integriert worden.

In der täglichen Arbeit an der chinesischen Ausgabe des Historisch-kritischen Wörterbuchs des Marxismus, wird auch in Zukunft über Grenzen hinweg gemeinsam gedacht und solidarisch um Verständigung gerungen werden. Für die, die in antichinesischen, antimarxistischen Entkopplungsfantasien schwelgen, die die Brücken zwischen West und Ost brennen sehen wollen, mag schon das eine Provokation darstellen. Für uns ist und bleibt es: notwendig.

Hauke Neddermann,
Berliner Institut für kritische Theorie
hauke.neddermann@inkrit.org

Ein ausführlicher Werkstatt-Bericht aus der deutsch-chinesischen Projekt-Arbeit am HKWM findet sich in:

Hauke Neddermann, 2021 (i.Ersch.): »Ein kooperatives Projekt in konfrontativen Zeiten: die chinesische Ausgabe des Historisch-kritischen Wörterbuchs des Marxismus«, in: *Deutsch-chinesische Kooperationen im Bildungs- und Wissenschaftsbereich: Entwicklungen, Chancen, Herausforderungen* (= *Berliner China-Hefte/ Chinese History and Society*, Bd. 53, hgg. v. Chen Hongjie, Mechthild Leutner, Pan Lu u. Hauke Neddermann), Berlin u. Münster: Lit.